

einem Gehilfen überlassen haben, der im Gegensatz zum Autor viele Fehler gemacht habe. Sie erkennt damit völlig die Schreibgewohnheiten in mittelalterlichen Skriptorien. In Hunderten, wenn nicht gar Tausenden von Codices findet auf der ersten Seite ein Händewechsel statt, sei es, daß ein Schreibmeister seinen Eleven oder dem sonstigen Personal ein Muster liefern wollte, sei es aus anderen Gründen, die uns nicht zugänglich sind. Daß eine Hand bereits nach wenigen Zeilen die andere ablöst, ist nichts Ungewöhnliches. Ein Argument zugunsten eines Autographs kann man so jedenfalls nicht schmieden.

Bischoff, der in der Beurteilung unseres Briefs auffallend geschwankt hat⁶¹, machte noch auf eine weitere Schwierigkeit aufmerksam: „Falls die Schrift der Eingangszeilen autograph ist, so ist zwingend zu schließen, daß Paulus, dessen Schreibausbildung noch in vorkarolingische Zeit fiel, später eine leicht kursive frühkarolingische Minuskel mit weichem Duktus angenommen hatte“⁶². Mit diesen Worten scheint freilich das Problem erst zur Hälfte angedeutet zu sein. Denn wenn, wie allgemein angenommen wird, die Schrift des Briefs italienisch ist⁶³ und dieser teilweise ein Autograph sein soll, dann müßte man weiter fragen, wie das mit den Lebensdaten des Paulus Diaconus zu vereinbaren wäre. Nachdem er Pavia und seine Heimat verlassen hatte, war er als Mönch in Montecassino eingetreten; die Jahre zwischen 782 und 786 verbrachte er nördlich der Alpen in der Umgebung Karls des Großen. In Montecassino hatte er keinen Anlaß und vermutlich auch keine Gelegenheit, die karolingische Minuskel zu erlernen; und am Hof Karls des Großen hätte er sich vermutlich eine fränkische, nicht aber eine italienische Variante der neuen Schrift angeeignet. Doch selbst wenn man von dieser Schwierigkeit absehen wollte, bliebe es unsicher, ob jene zwölf Briefzeilen ein Autograph des Paulus Diaconus sind.

61) CLA XI.1603: „problematical whether the opening lines of the letters are in the hand of Paulus“; BISCHOFF, *Paläographie und Geschichte* (wie Anm. 4) S. 11: „Paulus Diaconus, der wahrscheinlich den Brief ... eigenhändig begonnen hat“; DERS., *Italienische Handschriften* (wie Anm. 58) S. 187: „Ich glaube aber, daß man weder in einem Teil der Vorrede noch in den Marginalien die persönlichen Schriftzüge des Paulus erkennen kann“.

62) BISCHOFF, *Paläographie und Geschichte* (wie Anm. 4) S. 11 Anm. 29.

63) BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien* (wie Anm. 6) 3, S. 30 Anm. 129.